

## Fontane, Theodor: **Der Wettersee** (1851)

- 1 Die Sonne sinkt in den Wettersee;  
2 Da steigt — mit dem Neck und der Wasserfee —  
3 Von Gold und Rubin, aus des Sees Gruft,  
4 Ein Schloß an die abendgeröthete Luft.
- 5 Der Mond geht auf; da blassen Rubin  
6 und Gold zu Silber und Aquamarin;  
7 Und hervor aus dem Schloß, hinaus zum Tanz,  
8 Lockt die Nixen der Mondesglanz.
- 9 Teichrosen flechten sie, draußen im Saal,  
10 Um Stirn und Nacken sich allzumal,  
11 Als bangte jede, des Mondes Licht  
12 Selbst könne bräunen ihr Angesicht.
- 13 Dann schlingen sie Tänze, dann tönt ihr Gesang  
14 Zu Necken's melodischem Saitenklang,  
15 Bis blasser das scheidende Mondlicht blinkt,  
16 Und Schloß und Neck und Nixe versinkt.
- 17 Schon baut ihren finstern Palast die Nacht,  
18 Da heult es im Walde, da knickt es und kracht, —  
19 Ihren Renner, zottig und grau,  
20 Reitet zur Tränke die Haidefrau.
- 21 Ihr Roß ist ein Wolf, schnell wie der Wind,  
22 Blindschleichen die Zügel des Renners sind,  
23 Eine Natter ist Peitsche, ein Igel ist Sporn,

- 24 So jagt sie herbei durch Dickicht und Dorn.
- 25 Wetteifernd funkelt das Katzenrau  
26 Der Augen von Wolf und Haidefrau,  
27 Man sieht, bei solchem Blitzen und Sprühn,  
28 Die lechzende Zunge des Wolfes glühn.
- 29 Er trinkt aus dem See, dann lenkt er den Schritt,  
30 Und am Ufer entlang geht der nächtliche Ritt,  
31 Bis früh am Morgen statt Neck und Fee,  
32 Fischer durchfurchen den Wettersee.

(Lyrikkompass: Der Wettersee. Abgerufen am 29.04.2025 von  
<https://www.lyrikkompass.de/poems/20090>)